

Der Freiheitskampf



AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 282. 13. Jahrgang

Dienstag, 12. Oktober 1943

Preis 10 Rpt., auswärts 15 Rpt.



General von Uruh, der Sonderbeauftragte des Führers, trifft zu Besprechungen in der Feldkommandostelle des Reichsführers ff. Heinrich Himmler, ein.

Im Pazifik

Die japanischen Besetzungen wurden von den Salomon-Inseln Kula, Kumbanga und Vella Lavella zurückgenommen. Somit befinden sich nur noch zwei große Salomon-Inseln, Bougainville und Choiseul, die nordwestliche Flanke der gesamten Gruppe, in japanischem Besitz, dazu noch ein Schleier kleiner und kleiner Inseln im nördlichen Vorfeld. Doch blieb die Kernstellung im Südwestpazifik, der Bismarckarchipel mit Rabaul als Mittelpunkt, bisher unangefochten, wenn es auch mehr und mehr erkennbar wird, daß die amerikanischen Anstrengungen diesem Fernziel ihrer gegenwärtigen Offensive gelten. Es darf als sicher gelten, daß sich der japanische Widerstand auf den verbliebenen Bollwerken der Salomonen wesentlich vermindert, und Neu-Pommern selbst wird in den langen Monaten der Vorbereitung zu einem allseitig ausgebauten Block verstärkt worden sein. Die japanische Führung erwartet nun entschlossen die nächsten Schritte des Gegners.

Immer noch bleibt es ungewiß, ob von den Alliierten eine kombinierte Gesamtaktion gestartet wird, die Burma und den Südwestpazifik gleichermaßen betrifft. Wie aus Tschungking verlautet, ist die dortige Presse ungehalten über britische Andeutungen, die nach Meinung der Tschungking-Fachleute auf eine Verschiebung der Mountbatten-Offensive vorbereiten sollen. Die Tschungking-Stimmen drängen um so lauter auf ein Anrollen der britischen Aktionen, als die jetzt eröffnete japanische Großoffensive im Grenzgebiet der Provinzen Tschungking, Kiangsu und Anhwei die Ernährungsbasis Restchinas wieder fühlbar zu verengen droht. Von Japan aus gesehen, ist das wichtigste Ziel dieser zweiten Großoffensive des Jahres die Ausschaltung des speziell für Bombenangriffe gebauten Flugplatzes Kancheng. Die Bedrohung des japanischen Mutterlandes durch die amerikanischen Bomberverbände erscheint wieder einmal in ihrer akuten Form gebannt.

Die militärischen Geschehnisse in dem riesigen Raum der japanisch-alliierten Auseinandersetzung wollen stets in ihrem Zusammenhang begriffen sein. Der Unterstaatssekretär im USA-Ministerium, Stevenson, erklärte mit Recht, den amerikanischen Heeres-, Luftwaffen- und Flottenverbänden standen noch die betrüblichsten Verluste bevor. Wenn er weiter erklärte, Japan habe seit langen Jahren Vorräte von Rüstungsmaterial angehäuft und besitze eine Ausrüstung, die eine lange und energische Kriegführung aushalte, so hat man in Tokio dieser Einsicht nur noch hinzuzufügen, daß Japan fest darauf vertraut, den Endsieg sicherstellen zu können.

Hochzeit in Japans Kaiserhaus

Tokio. Die Vermählung der ältesten Tochter des japanischen Kaiserpaars, Prinzessin Schigeiko, mit dem kaiserlichen Prinzen Morihito Higashi-Kuni ist für den 13. Oktober festgesetzt worden. Der Prinz gehört der Armee als Hauptmann an.

Verstärkte Luftabwehr

Steigende Abschußziffern bei Feindeinflügen

Fk. Dresden. Die Feststellung des heutigen OKW-Berichtes, wonach in den letzten drei Tagen allein 208 Terrorbomber abgeschossen wurden, beweist, wie sehr das Risiko dieser barbarischen Kriegsmethoden im Wachsen begriffen ist. Daß am selben Tage das Oberkommando der Wehrmacht die Vernichtung von 285 Sowjetpanzern in 48 Stunden und den Abschluß von 48 sowjetischen Flugzeugen am Sonntag melden kann und unsere U-Boote wieder die Versenkung von acht Schiffen mit 40 200 BRT. berichten, bestätigt die Ueberzeugung, daß unsere Waffen in ungeschwächter Härte an allen Fronten dieses Krieges schwere Schläge austeilen.

Die gewaltigen Verluste an meist viermotorigen Bombern der anglo-amerikanischen Luftwaffe in so kurzer Zeit haben im Feindlager eine nicht geringe Bestürzung ausgelöst, da man ja gerade auf diese bestialische Art der Kriegführung gegen die wehrlose Zivilbevölkerung infolge Versagens des Hungerkrieges die größten Hoffnungen gesetzt hat. Die feindlichen Bomberverbände berichten von immer härterem deutschem Widerstand, von „wiederholten, heimtückischen Angriffen und einer gewaltigen Steigerung der Schlagkraft und Stärke der deutschen Luftverteidigungskräfte“. Der Leiter des amerikanischen militärischen Nachrichtendienstes, General Strong, sah sich sogar zu dem Geständnis gezwungen, die deutsche Luftwaffe sei heute stärker als 1939, und was die Jagdflugzeuge anlangt, so seien diese „niemals in einer besseren Verfassung gewesen“. Der amerikanische Flugsachverständige

Vivian Drake, der erst kürzlich in einer Buchveröffentlichung prophezeit, daß Deutschland allein durch die anglo-amerikanische Luftmacht in vier bis fünf Monaten auf die Knie gezwungen werden könnte, sieht sich also durch die Tatsachen in der schlagendsten Weise widerlegt.

Auch die Begleitung der feindlichen Bomber durch eigene Jäger hat sich nicht als genügend wirksam erwiesen. Dabei wissen wir, daß die erreichten Abschußziffern noch nicht das Endstadium einer bemerkenswerten Entwicklung darstellen, vielmehr Bewährungsproben einer Abwehrwaffe sind, die sich noch immer in planvollem Ausbau und einer quantitativen und qualitativen Verstärkung befindet, wie Generalfeldmarschall Milch und Reichsminister Dr. Goebbels erst kürzlich betonten. Wir alle empfinden das fürchterliche Leid, das die Bewohner der betroffenen Städte erdulden müssen und bewundern

deren seelische Widerstandskraft. Um so stärker ist unsere Genugtuung, daß diesen teuflischen Verbrechen der Luftterroristen unversehens die schwersten Strafen auf dem Fuße folgen.

Wenn der „Daily Sketch“ gerade jetzt eine „Geschäftskostenrechnung“ aufstellt, wonach zehn verlorene Bomber einem materiellen Verlust von 15 Mill. Pfund entsprechen, so



In großen Mengen liegen die Ueberreste abgeschossener britischer und amerikanischer Terrorbomber auf einem Sammelplatz für Verschrottungsmaterial.

wissen wir auch, daß der Verlust des geschulten unbezahlbaren fliegenden Personals, der mit den hohen Abschußziffern verbunden ist, die härteste Zerstörung der feindlichen Hoffnungen darstellt.

Höchstform für den Daseinskampf

Axmann vor Wettkämpfern der Hitler-Jugend

Innsbruck. In Innsbruck fand mit dem Reichsschießwettkampf der letzte vormilitärische Reichswettkampf der Hitler-Jugend in diesem Jahre seinen Abschluß. In Anwesenheit des Gauleiters und Reichsstatthalters Hofer, des ff-Obergruppenführers und General der Waffen-ff Sepp Dietrich, des Chefs des allgemeinen Wehrmachtamtes General Reinecker und des Inspektors für das Erziehungs- und Bildungswesen des Heeres, Generalleutnant Wolff, konnte sich Reichsjugendführer Axmann überzeugen, daß auch auf dem Gebiet der Schießausbildung eine

Steigerung der Leistungen erzielt worden ist.

Bei der Kundgebung der Tiroler Hitler-Jugend sprach der Reichsjugendführer zu den Wettkämpfern und betonte, daß das Hochziel der Schießausbildung der Hitler-Jugend, nach den Erfordernissen der Front, der Scharfschütze sei. Weiter sagte Artur Axmann in seiner Rede: „Es ist die Aufgabe der Jugendführung, durch eine Verstärkung der Ausbildung aller Veranlagungen, der Jugend die Höchstform für den Kampf um das Dasein ihres Volkes zu geben.“

Acht Feindschiffe mit 40 200 BRT. versenkt

In drei Tagen 208 Terrorbomber vernichtet — 285 Sowjetpanzer zerstört

Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Zwischen Aowschem Meer und Saporosjje steigerten die Sowjets ihre mit starken Artillerie-, Panzer- und Schlachtfliegerkräften unterstützten Angriffe, die jedoch an der zähen deutschen Abwehr scheiterten. Auch am mittleren Dnepr im Raum südlich Gomel und im Kampfgebiet westlich Smolensk wurden alle Angriffe der Sowjets abgewiesen. Die schweren Abwehrkämpfe im Einbruchraum südwestlich Wolkije Luki halten unvermindert an. In den letzten beiden Tagen wurden an der Ostfront 285 Sowjetpanzer vernichtet, davon die überwiegende Mehrzahl im Kampfraum von Mellitopol und Saporosjje.

Die Luftwaffe unterstützte im mittleren und südlichen Abschnitt mit starken Kräften den Abwehrkampf des Heeres, griff den Nachschubverkehr des Feindes an und vernichtete bei drei eigenen Verlusten am gestrigen Tage 48 Sowjetflugzeuge. Bei den schweren Abwehrkämpfen westlich Smolensk hat sich die hessische saarpfälzische 197. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Boege besonders ausgezeichnet.

In Südtalien griff der Feind einen Eisenbahnstützpunkt in der Campanischen Ebene an. Er wurde blutig abgewiesen. Von der übrigen Front sind nur örtliche Kämpfe unserer Gefechtsverbände mit schwächeren feindlichen Kampfgruppen zu melden. Deutsche Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe, Bord- und Marineflak schossen über dem Mittelmeerraum

neun meist viermotorige Bomber ab. Deutsche U-Boote versenkten in harten Kämpfen in der Kara-See, ostwärts Nowaja-Somlja, im Nordatlantik und im Mittelmeer acht Schiffe mit 40 200 BRT. und beschädigten zwei weitere durch Torpedotreffer schwer. Von den Sicherungsfahrzeugen vernichteten sie drei Zerstörer und einen Bewacher.

Nordamerikanische Bomberverbände griffen im Laufe des gestrigen Nachmittags Westdeutschland an. Durch Spreng- und Brandbomben entstanden

vor allem in Münster, erhebliche Schäden in Wohnvierteln. Der Dom und drei weitere Kirchen wurden schwer beschädigt. Durch die deutsche Abwehr, vor allem durch Jagdfliegerverbände, wurde ein großer Teil des anfliegenden Feindes vernichtet. Bisher wurde der Abschluß von 51 meist viermotorigen Bombern gemeldet. Damit verlor der Feind bei seinen Terrorangriffen auf das deutsche Reichsgebiet in den letzten drei Tagen insgesamt 208 meist viermotorige Bomber.



Aufmarsch der Falange vor Franco

Atlanta

Englands Fall

Von Hans Schadewaldt

Jahrhundertlang war es ein Grundgesetz britischer Außenpolitik, Europa durch die Politik des Gleichgewichts der Kräfte zu beherrschen. Die politische Gleichbildung ist von England in Europa geradezu gepflegt worden. Der Cordon sanitaire ist besonders in Osteuropa gegen die asiatische Steppenmacht gezogen worden. England hat in Versailles darauf gesehen, daß die territoriale Zerstückelung des osteuropäischen Raumes als Schutz gegen das bolschewistische Rußland, aber zugleich auch als Flankenbedrohung Deutschlands wirkte. Durch den ersten Weltkrieg war die Maxime der Europapolitik Englands lebensgefährlich bedroht, durch den jetzigen Krieg ist sie in ihrer Grundlage zerstört. In Erkenntnis der Besetzung seines für unantastbar gehaltenen traditionellen Gleichgewichtsvorrechtes sucht England heute, für sich zu retten, was noch zu retten ist, indem es sich um eine Stellung innerhalb der anglo-amerikanisch-sowjetischen Kriegsgemeinschaft bemüht, die ihm die Rolle des Brückenschlagers und Bindegliedes zwischen den in ihrer Staatsverfassung, ihrem Wirtschaftssystem und ihrer Gesellschaftsordnung einander widerstrebenden Mächten der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion zuweist.

England ist am stärksten daran interessiert, daß die Spannungen und Vorurteile, das Mißtrauen und die Meinungsverschiedenheiten zwischen Washington und Moskau aus dem Wege geräumt werden, daß Roosevelt und Stalin zu einer persönlichen Aussprache gebracht werden und in einer Dreimächtekonferenz eine Verständigung über die Nachkriegsgestaltung der Welt für den Fall eines Antischismenanges herbeigeführt wird. Churchill hat unter dem Druck des Krieges die Weltstellung, den Weltkredit, die Weltseeherrschaft und Weltluftverkehrs-Vorherrschaft verloren, er hat England und sein Empire dem doppelten Würgegriff des plündernd-expansionistischen und des bolschewistisch-eroberungssüchtigen Imperialismus der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion ausgeliefert und wird nun mit dem Problem nicht mehr fertig, die innere Unruhe seines Landes infolge der bolschewistischen Einsickerungen zu meistern und die andere Stellung Englands vor der rücksichtslosen Verdrängung britischer Einflüsse und Interessen durch das Wallstreetkapital und Roosevelts politischen Herrschaftsmonopolsatz zu sichern. So erscheinen Churchills Befehlsmomente in Casablanca und Quebec als Ausdruck der britischen Unterwerfung unter die jüdisch gelenkte Weltmacht Roosevelts, der längst über Englands Interessen hinweg gemeinsam mit Stalin an der Entmachtung und Versenkung der übrigen Welt arbeitet.

Stalin weiß, daß Roosevelt und Churchill jedes von ihm gewünschte politische Zugeständnis im gesamt-europäischen Raum dem Bolschewismus zu machen gezwungen sind; er weiß, daß im Falle eines Koalitionssieges die künftige Gestalt Europas von Moskau und nicht von Washington oder gar von London bestimmt würde. Mögen sich die idealistischen Fanatiker des Weltdemokratiepostulats an die Grundsätze der Atlantik-Charta klammern — alles das zerfließt in ein Nichts vor dem mit aller Brutalität durchgezwungenen Weltrevolutionsziel des Bolschewismus und dem diktatorischen Weltmachtmonopol der jüdisch-amerikanischen Plutokratie.

In der Doppelpoligkeit dieses Kriegszieles der Feindkoalition versinkt die europäische Gleichgewichtspolitik Englands zu einem Schemen. Was heißt Sicherung der Lebensrechte der Staaten und Völker, wenn Moskau längst durch die Garantie